

Nicolaus Becker

Von den Dornen Rosen

(1841)

In der stillen Klosterzelle
Lag der Greis dem Tode nah,
Doch sein Auge freundlich helle
Noch auf seine Brüder sah,
5 Die ihn schmerzbewegt umstanden,
Ihn, den Treuen, Anspruchlosen,
Dessen Lebensspruch gewesen:
Von den Dornen brech' ich Rosen.

Und er sprach: Im Jugendleben,
10 Als mein Herz noch feurig schlug,
War es Einer hingegeben,
Die schon Liebesfessel trug.
Und ich ließ ihr meine Schätze
Und den Mann, den sie erkosen,
15 Sprach zuerst mit nassem Auge:
Von den Dornen brech' ich Rosen.

Zog dahin auf weitem Meere
Nach dem heil'gen Morgenland,
Kämpfte für des Heilands Ehre
20 In der Wüste heißem Sand.
Schwer verwundet im Gefängniß,
Wo mich Ketten rauh umtosen,
Hab' ich wiederum gesprochen:
Von den Dornen brech' ich Rosen.

25 Kam ins Kloster, müd vom Kriegen;
 Doch nicht Ruhe konnte sein:
 Um mich selber zu besiegen,
 Mußt' ich neuem Kampf mich weihn.
 Mochte ob den strengen Pflichten
30 Sich der stolze Sinn erboßen,
 Sprach den alten Spruch ich wieder:
 Von den Dornen brech' ich Rosen.

 Jetzt nun ruft mich zu den Bornen
 Seines Glücks der Herr hinauf,
35 Wo nur Rosen, keine Dornen
 Gehn dem Vielgeprüften auf.
 Könnt Ihr trauern, daß ich scheide
 Von des Lebens bitterm Loosen?
 Lernet heiter von mir sterben,
40 Brecht von diesen Dornen Rosen!

Textnachweis:

Nicolau Becker, *Gedichte*, Köln 1841, S. 54–56.